

STUDIA IN HONOREM VIBEKE ROGGEN

Ediderunt

Han Lamers et Silvio Bär

HERMES

ACADEMIC PUBLISHING

Oslo 2022

HERMES ACADEMIC PUBLISHING



P.O. Box 2709, 0204 Oslo, Norway

www.hermesbooks.no ♦ info@hermesbooks.no

Studia in Honorem Vibeke Roggen

Han Lamers and Silvio Bär (ed.)

© Hermes Academic Publishing 2022

Cover and layout: Textafrædi

Printed in Norway by AIT Grafisk, Oslo. Hardback bound by Bokbinderiet Johnsen AS, Skien.

Images & Credits: Photo of elogium (p. 155) by Zofia Tylewska-Ostrowska; Reproduction of Latin MS (p. 186) courtesy of Biblioteca Nacional de España; Photo of V. Roggen (p. 495) by Hartenstein; Portrait (p. vii) by Christopher Olsson, Klassekampen; Cover images: Fresco from the *Villa dei Misteri* at Pompeii (The Yorck Project: *10.000 Meisterwerke der Malerei*).

ISBN 978-82-8034-213-3 (e-book)

INNHALDSFORTEGNELSE / TABLE OF CONTENTS

EXORDIA

HAN LAMERS & SILVIO BÄR	
Utgivernes forord / Editors' Preface	3
TOR EGIL FØRLAND	
Forord / Preface	7
MARI BRENNÅ VOLLAN	
God latin: Portrett av Vibeke Roggen. <i>Klassekampen</i> , den 15. oktober 2016 / Good Latin: Portrait of Vibeke Roggen. <i>Klassekampen</i> , 15 October 2016	11
Authors' Biographies	27

VERBA ET VOCES

SIRI SANDE	
How Silly was Praxilla? Gourds, Succulents and Female Sex	39
SILVIO BÄR	
Zwei Reden und drei Frauen: Zu den Sprecherinnen des Frauenredepaars bei Quintus Smyrnaeus (<i>Posthomerica</i> 1,403–476)	55
ANASTASIA MARAVELA & GIULIANO SIDRO	
<i>Dare facere oportet</i> – δοῦναι ποιῆσαι δεῖ: Translating Legal Latin into Greek	69
MONIKA ASZTALOS	
The Joys of Departure and the Pangs of Parting: Catullus 46	85
BORIS MASLOV	
De stupore Vergiliano adnotationes	91
MILENA MINKOVA	
Caligae, socci et quaedam alia apud Ioannem Petrum Maffeiū: adnotatio lexicographica	99
HAN LAMERS	
<i>Tempora mutantur</i> ... En ny parømiologisk vurdering av ordspråkets historiske bakgrunn og litterære bruksmåter	105
EGIL KRAGGERUD	
Fra en leksikograf: Rektorordboken <i>in memoriam</i>	127

STUDIA NEOLATINA

PIETA VAN BEEK The Three New Graces: Anna Maria van Schurman, Anna Memorata and Sophia-Anna Corbiniana	145
ANDREAS FRITSCH De fabula, cui titulus est „Asinus vulgi“	167
WILLIAM M. BARTON Un epigrama trilingüe de Vicente Mariner de Alagón	179
MINNA SKAFTE JENSEN En dansk students hjemve som beskrevet af Bertil Knudsen Aquilonius (1588–1650)	199
SIGRIDES C. ALBERT De indole gentium: Quid Iohannes Barclay et Ludovicus Holberg de nonnullis populis Europaeis cogitaverint	219
SYNNØVE DES BOUVRIE Anna Maria van Schurman's <i>Dissertatio De ingenii Muliebris ad Doctrinam & meliores Litteras aptitudine</i> : The Exception who Tried to Abolish the Rule	233
MAREK THUE KRETSCHMER Vergilian Imitations in Hans Skanke's <i>Fata Nidrosiana</i> (1709)	255
PAOLA MARONGIU Quid Maria Caietana de Agnesis Italica mathematicae et philosophiae perita saeculi XVIII puellula novem annorum de studiis feminarum dixerit	271
CHRISTIAN LAES Another Effort to Save Latin as the Means of International Communication: Karl-Heinrich Ulrichs (1825–1895) and his <i>Somnium Transalpinum</i>	291
DIRK SACRÉ 'Felis viator' sive de carmine quodam Iohannis Mazza (1877–1943) inedito	313
EIRIK WELO Alf Torps latinske dikt	339
TUOMO PEKKANEN Variationes lyricorum Graecorum Latinae	349
JOANNES CAROLUS ROSSI Avus et neptis: Colloquium de vestigiis Latinis, quae manent in sermone vernaculo Romanorum, qui nunc sunt	365

MISCELLANEA LITTERARIA ET HISTORICA

SOFIA HEIM	
Pindar the Architect	379
PÅL RYKKJA GILBERT	
Contracting Vulgarity: Authenticity in Plato's <i>Hippias Major</i>	399
J. RASMUS BRANDT	
<i>Roma Aurea</i> : Guders hjem og keisers bolig	413
TOR IVAR ØSTMØE	
Silent Speech: Lavinia's Blush in <i>Aeneid</i> 12.64–69	433
VICTORIA MOSTUE	
<i>Carmina Saecularia</i> : Latin som operaspråk	443
HALFDAN BAADSVIK	
Alexander Kiellands klassiske vittigheter	453
MATHILDE SKOIE	
Damene kommer: Antikke kvinnelige bifigurer frem i lyset	463

PAEDAGOGICA

HILDE SEJERSTED	
<i>Sine qua non</i> : Vibeke Roggen og skolen – en varig forbindelse	475
TILMAN HARTENSTEIN	
Epistulae ad Scholam Radiophonicam Norvegiae	489
TOON VAN HAL	
Noen betraktninger rundt grunnleggelsen av trespråklige institutter i Europa på 1500-tallet	497
JAN PAPY	
How to Become a Fluent Reader of Latin? Johannes Nicolaus Funccius (1693–1777) and His New Reading Method	505
FEDERICO AURORA	
Spoken Ancient Greek and Latin Today: An Overview and Some Reflections	523
IRIS BRECKE	
Teaching Terence: Representations of Rape in School Texts	543
THEA S. THORSEN	
Tekstkritikk og pedagogikk: Om å undervise (eller ikke) Ovids voldtekter	557

**ZWEI REDEN UND DREI FRAUEN:
ZU DEN SPRECHERINNEN DES FRAUENREDEPAARS BEI
QUINTUS SMYRNAEUS
(*POSTHOMERICA* 1,403–476)**

SILVIO BÄR

Quintus Smyrnaeus (spätes 2. oder 3. Jh. n.Chr.) hat mit seinen *Posthomerica* (*PH*) eine Fortsetzung der *Ilias* verfasst, in der in vierzehn Büchern die Ereignisse nach dem Tode Hektors bis zur Eroberung und Zerstörung Trojas dargestellt werden.¹ Mit der Schilderung der Abfahrt und Heimkehr der achaischen Helden wird gleichzeitig auch der narrative Anschluss an die *Odyssee* gewährleistet. Das erste Buch dieses die homerische Tradition mit tausendjähriger ‚Verspätung‘ wiederbelebende Heldenepos knüpft unmittelbar an die die *Ilias* beschliessende Bestattung Hektors an, um von der Ankunft der Amazonen unter der Führung ihrer Königin Penthesileia zu berichten: Die Amazonen eilen den Troern gegen die Achaier zu Hilfe; nach anfänglichen Erfolgen im Kampf, die von Penthesileias Aristie gekrönt werden, wendet sich jedoch das Blatt noch am selben Tag, und Penthesileia wird von Achilleus besiegt. Es folgt die durch das Trauerspiel *Penthesilea* von Heinrich Kleist (1808) bis heute allgemein bekannte Geschichte von Achilleus, welcher der von ihm getöteten Penthesileia den Helm abnimmt und sich – freilich zu spät – in sie verliebt. Das Buch endet mit Penthesileias Bestattung durch die Troer, womit motivisch der Bogen zum Ende der *Ilias* zurückgeschlagen wird.²

Die in *PH* Buch 1 geschilderte Episode von Penthesileias Aufstieg und Fall ist in ihrer narrativen Struktur stringent sowie streng symmetrisch aufgebaut.³

1. Die hier zugrunde gelegte griechische Textausgabe der *PH* ist diejenige von Vian (1961, -66, -69). Alle Übersetzungen aus dem Griechischen und dem Lateinischen stammen vom Verfasser.

2. Zu den Versen 1–219 von *PH* Buch 1 vgl. den Kommentar von Bär (2009). Ein Gesamtkommentar existiert – abgesehen von den Anmerkungen in der Ausgabe von Vian (1961) – nicht. Arbeiten zu Penthesileia und den Amazonen im ersten Buch der *PH* inkludieren: Schmiel (1986), Schubert (1996), Calero Secall (2000) *passim*, Boyten (2010) 31–80, Fratantuono (2016), Scheijnen (2018) 47–77 und Borowski (2019).

3. Vgl. Vian (1963) 3–5, Schubert (1996) und Bär (2009) 92–109; ausserdem Scheijnen (2016) und Scheijnen (2018) 77–81 zur Parallelität der Bücher 1 und 2 in Aufbau und Struktur.

In die numerische Mitte des Buches eingeflochten ist ein Redeagon zwischen zwei Frauen: In einer ersten Rede hält eine Troerin eine Kampfparänese an die anderen Troerinnen und fordert diese zum Eingreifen in die Schlacht auf, da ihrer Meinung nach die Frauen – ganz nach dem Vorbild der Amazonen – ebenso zum Kampf befähigt seien wie die Männer (1,409–435). Von den markigen Worten dieser *suasoria* angestachelt, wollen die Troerinnen tatsächlich sogleich zu den Waffen greifen (1,436–450), doch werden sie von einer zweiten Sprecherin von dieser überstürzten Handlung abgehalten: Die Amazonen seien – so argumentiert die zweite Sprecherin in ihrer *dissuasio* – eine absolute Ausnahmeerscheinung, doch gewöhnliche Frauen hätten im Krieg nichts verloren und sollten in ihrem häuslichen Bereich verbleiben (1,451–474). Darauf lassen die Troerinnen von ihrem Vorhaben ab und folgen dem Rat der zweiten Sprecherin, „weil sie die ältere war“ (παλαιότερη περ' εἰούση, 1,475).

Inhaltlich wird über das Frauenredepaar die den „männergleichen Amazonen“⁴ inhärente Spannung zwischen weiblichem Äusserem und männlichem Verhalten in einen Wertediskurs über die Rolle der Frau und den damit verbundenen Antagonismus zwischen νόμος und φύσις kanalisiert.⁵ Ferner lassen sich inhaltliche Parallelen zwischen der für die weibliche Mitwirkung im Kampf einstehenden *suasoria* und einem durch eine Zusammenfassung des Proklos bezeugten Traktat des Neuplatonikers Theodoros von Asine (ca. 280–360 n.Chr.) aufzeigen (fr. 40 Deuse: Beweisführung aus der Ethnologie sowie aus der Gleichheit der Organe und ihrer Funktionen bei Mann und Frau).⁶ Dadurch schreibt sich das Frauenredepaar in einen philosophisch-rhetorischen Traditionsstrom ein. Narratologisch gesehen, kann es als retardierendes Moment beschrieben werden, welches den Gang der Handlung verlangsamt und somit zur Spannungssteigerung vor der Peripetie

4. So schon in der *Ilias*: Ἀμαζόνες ἀντιάειραι (*Il.* 3,189 und 6,186).

5. Vgl. Bär (2009) 115–117 und Scheijnen (2018) 59–60; ferner auch Boyten (2010) 57–63. Dagegen liest Maciver (2012) 60 die Episode metapoetisch als Bedrohung der sozialen Weltordnung der homerischen Epen.

6. Vgl. Dillon (1995). Unglaublich ist jedoch Dillons Vorschlag, den Traktat des Theodoros als direkte Quelle für das Frauenredepaar des Quintus identifizieren und aufgrund dessen die *PH* ins 4. Jh. n.Chr. datieren zu wollen (Dillon [1995] 34: „I am attracted by the possibility that Quintus was stimulated by Theodoros' essay into introducing this amusing episode into his otherwise rather tedious and wholly traditional narrative. If we take this to be the case, it would serve to date Quintus a little more satisfactorily to the middle of the 4th Cent. A.D. [...]“). Bei den Parallelen handelt es sich lediglich um Topoi (vgl. Deuse [1973] 162–168 für eine Diskussion der entsprechenden Traditionsströme). Die Datierung der *PH* ins 3. oder vielleicht eher sogar schon späte 2. Jh. n.Chr. steht zwar nicht auf absolut sicheren Füßen, stellt aber gleichwohl mit guten Gründen *communis opinio* dar; vgl. James/Lee (2000) 1–9, Baumbach/Bär (2007) 2–4, Bär (2009) 14–23, Scheijnen (2018) 1–4, Tsomis (2018) 13–16 und Carvounis (2019) xx–xxxiii.

(d.h. vor dem Umschwung von Penthesileias Glück ins Unglück) beiträgt.⁷ Ferner ist damit eine Beinahe-Episode verbunden: Der Erzähler merkt an, dass die Troerinnen zusammen mit den Amazonen untergegangen wären, wenn sie nicht von ihrem Vorhaben abgehalten worden wären (1,447–450).⁸ Über diese auktoriale Bemerkung erhält somit die Episode auch eine prolep-tische Funktion mit Blick auf die bevorstehende Niederlage der Amazonen, beeinflusst den weiteren Verlauf der Handlung jedoch nicht.

Kaum Beachtung gefunden haben in der bisherigen Forschung allerdings die Namen und die Identität der beiden Sprecherinnen. Diese tragen, wie im Folgenden zu zeigen sein wird, zur Interpretation des Frauenredepaars und seiner Stellung im Kontext von *PH* Buch 1 signifikant bei; zugleich ist aber mit dem Namen der ersten Sprecherin ein dorniges textkritisches Problem verknüpft. Gemäss der handschriftlichen Überlieferung wird die erste Sprecherin wie folgt eingeführt (1,404–406):

[...] πολέμοιο δ' ἔρωσ λάβεν Ἴπποδάμειαν
 Ἄντιμάχοιο θύγατρα μενεπτολέμοιο δ' ἄκοιτιν
 Τισιφόνην. [...] ⁹

[...] Und Begehren nach dem Krieg ergriff Hippodameia,
 die Tochter des Antimachos, die Frau eines im Krieg Standhaften,
 Tisiphone.

Diese Sprecherin hat, wenn wir dem Buchstaben der Überlieferung folgen, also zwei Namen: Hippodameia und Tisiphone. Wer sind diese beiden Figuren? Gehen wir chiasmatisch vor: Tisiphone (auf Griechisch eigentlich Τεισιφόνη; latinisiert *Tisiphone*) bildet zusammen mit Alekto und Megaira die seit Euripides (*Or.* 408; *Tro.* 457) belegte Trias der Erinyen, der sprichwörtlich gewordenen Rachegöttinnen. Ferner heisst in der verlorenen euripideischen Tragödie *Alkmaion in Psophis* auch eine Ziehtochter des Kreon so (Eur. fr. 65–

7. Vgl. in diesem Sinne Bär (2009) 95–97, 102, 106.

8. Vgl. Nesselrath (1992) 64. – Bei Verg. *Aen.* 11,891–895 ist im Kontext der Camilla-Episode ebenfalls davon die Rede, dass die Frauen ins Kampfgeschehen eingreifen. Möglicherweise liegt ein Einfluss dieser Stelle auf Quintus' Frauenredepaar vor; vgl. dazu Noack (1892) 799, Kakridis (1964), Vian (1963) 4, Gärtner (2005) 58–62, Maciver (2012) 62–64 und Carvounis (2020) 148–153; ausserdem Fratantuono (2016) zur vergilischen Camilla-Episode als Intertext für *PH* Buch 1 als Ganzes. Auch das Bienengleichnis in der Lemnierinnenepisode bei Apollonios Rhodios (*Arg.* 1,878–885) wurde als intertextueller Bezugspunkt diskutiert; vgl. Maciver (2012) 57–62 und Carvounis (2020) 147–148.

9. τεισιφόνην gemäss Subarchetypus (Y), σιφόνην gemäss Hydruntinus (H); vgl. den Apparat bei Vian (1963). Die Lesart σιφόνην ist sinnlos und unmetrisch und deswegen nicht weiter zu diskutieren.

87 *TrGF*).¹⁰ Hippodameia sodann ist ein in der griechischen Mythologie verbreiteter Name.¹¹ Die bekanntesten Namensträgerinnen sind erstens die Gemahlin des Pelops und Mutter von Thyestes und Atreus (und somit Grossmutter der Atriden Agamemnon und Menelaos) und zweitens die Gemahlin des Peirithoos und Mutter des Polytoites. Auf letztere Figur wird bereits in der *Ilias* im Schiffskatalog verwiesen (*Il.* 2,738–747). Drittens wird in *Il.* 13,428–433 von einer Frau namens Hippodameia berichtet, die die Gattin eines von Idomeneus getöteten Troers namens Alkathoos ist,¹² und viertens heisst nach *Od.* 18,182 eine Dienerin der Penelope ebenfalls so.

Heisst die Sprecherin nun Hippodameia oder Tisiphone? Für beide Namen lassen sich Argumente anführen – in dem Sinne, dass für eine Rednerin mit der Botschaft ‚Frauen auf in den Kampf!‘ beide Namen sinnhaft erscheinen können. Zuerst zu Hippodameia: Von den bekannten mythischen Figuren diesen Namens wird sich – grossenteils rein schon aus mythenchronologischen Gründen – keine der oben genannten als die hier gemeinte bestimmen lassen; es handelt sich also vermutlich nicht um eine transtextuelle (d.h. aus der literarischen oder mythischen Tradition übernommene) Figur.¹³ Vielmehr dürfte es sich um einen sprechenden Namen handeln: Zum einen bietet eine Frau mit dem Namen „die Pferdebändigerin“ einen unzweideutigen Anknüpfungspunkt an die Amazonen, deren Berittenheit sprichwörtlich war und die in *PH* Buch 1 dezidiert zum Ausdruck kommt (vgl. besonders den Amazonennamen Ἴπποθήη [„die Pferdeschnelle“] in 1,44 sowie die Beschreibung von Penthesileias Pferd in 1,166–170).¹⁴ Zum anderen drängt sich auch eine Assoziation mit dem homerischen Adjektiv ἵππόδαμος („pferdebändigend“) auf, welches in den homerischen Epen ein typisches Epitheton der Troer darstellt und ausserdem mehrfach auf Hektor appliziert wird,¹⁵ u.a. prominent im letzten Vers der *Ilias* (*Il.* 24,804): ὣς οἱ γ’ ἀμφίεπον τάφον Ἑκτορος ἵππόδαμοιο („und so kümmerten sie sich also um das Begräbnis des pferdebändigenden

10. Vgl. Scherling (1934), Waldner (2002) und Graves (21960) 122–123.

11. Vgl. Zwicker (1913), Waldner (1998) und Graves (21960) 360–361, 393–401.

12. Vgl. Janko (1992) 100–101.

13. Zu dem in der Klassischen Philologie bisher kaum entwickelten Konzept der Transtextualität vgl. Richardson (2010) und Philipowski (2019) 120–125.

14. Vgl. dazu meine Kommentare in Bär (2009) 222 bzw. 450–459.

15. 46 Belege in der *Ilias* sowie drei in der *Odyssee*; davon entfallen 24 auf die Troer in verschiedenen formelhaften Prägungen wie z.B. Τρώων ἵπποδάμων (9x in der *Ilias*) u.a. Der „pferdebändigende Hektor“ findet sich in 5x in der *Ilias* (7,38; 16,717; 22,161; 22,211; 24,804). Auf der Seite der Achaier ist ἵππόδαμος ein häufiges Epitheton des Diomedes (8x).

Hektors“).¹⁶ Der Name der Hippodameia lässt sich also mit Blick auf diese Assoziationen als eine Chiffre für ein kampftolles, troisches ‚Mannsweib‘ lesen.

Ferner ist auch die verwandtschaftliche Anbindung an Antimachos von Bedeutung: Antimachos, dessen Name („der im Kampf Beständige“) ebenso sprechend ist wie derjenige der Hippodameia, ist in der *Ilias* ein Troer, welcher sich – von Paris mit Goldgaben bestochen – gegen die Herausgabe Helenas an Menelaos ausgesprochen hatte und selbigen, als er zusammen mit Odysseus als Gesandter nach Troja kam, hatte töten lassen wollen (*Il.* 11,123–125). Aus diesem Grunde werden seine Söhne Peisandros und Hippolochos von Agamemnon in der Schlacht erbarmungslos niedergemetzelt (*Il.* 11,122–142), und ein weiterer Sohn namens Hippomachos wird später von Leonteus getötet (*Il.* 12,188–189). Die *PH* nennen Antimachos ein zweites Mal im Kontext der Einnahme und Brandschatzung Trojas (13,433; s. dazu auch u.). Eine Tochter namens Hippodameia ist für Antimachos zwar nirgendwo sonst bezeugt – es mag sich um eine Erfindung des Quintus handeln oder nicht –, doch entscheidend ist hier vor allem die mit Antimachos verbundene Assoziation des eingefleischten ‚Griechenhassers‘, welche die verwandtschaftliche Verbandelung sinnstiftend erscheinen lässt.¹⁷ Der Aufruf der Tochter zum Kampf kann somit intertextuell als Wunsch nach Rache für den Tod ihrer Brüder gelesen werden.

Was die alternative Bezeichnung der Sprecherin als Tisiphone angeht, so mag diese zwar exzentrisch und auf den ersten Blick unmotiviert erscheinen, doch lässt auch sie sich intertextuell anbinden, und zwar an die Schlachtenschilderung in Buch 10 der *Aeneis*, in welcher die Erinye Tisiphone als unsichtbare Kriegstreiberin wirkt (*Aen.* 10,761): *pallida Tisiphone media inter milia saevit* („die bleiche Tisiphone wütet inmitten unter den Tausenden“).¹⁸ Die Möglichkeit, dass es sich bei dieser Lesart um mehr als nur eine Korruptel handeln könnte, sollte also nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Dementsprechend haben die Herausgeber an der Passage unterschiedliche

16. Der Eingangsvers der *PH* spielt auf den Schluss der *Ilias* über das Verb δάμη an (*PH* 1,1): εἰθ' ὑπὸ Πηλείωνι δάμη θεοείκελος Ἕκτωρ („als der götterähnliche Hektor vom Peleussohn bezwungen ward“). Damit wird zum einen der Anschluss der *PH* an die *Ilias* gesucht, gleichzeitig aber wird der nunmehr selbst ‚gebändigte‘ Hektor aus der Fortsetzung ausgeschrieben; vgl. Greensmith (2020) 2 und Goldhill (2022) 20–21.

17. In diesem Sinne bereits Vian (1963) 28 (Anm. 2): „[S]on comportement convient bien à la fille d'Antimaque, ce Troyen ami de Pâris qui prêchait la guerre à outrance [...]“.

18. Vgl. Boyten (2010) 57 (Anm. 209). Ein gewichtiger Unterschied besteht allerdings darin, dass Tisiphone in *Aen.* 10,761 „ohne Ansehen der Parteien auf dem Schlachtfeld [wirkt]“ (Binder [2019] Band 3, 407).

Emendationen vorgenommen. Lorenz Rhodoman, der Erstherausgeber der *Posthomerica* (1604), hielt Hippodameia für den Namen der Sprecherin und hat den Text wie folgt geändert:

[...] πολέμοιο δ' ἔρωσ λάβεν Ἴπποδάμειαν
Ἄντιμάχοιο θύγατρα μενεπτολέμοιο δ' ἄκοιτιν
Τισιφόνου. [...]

[...] Und Begehren nach dem Krieg ergriff Hippodameia,
die Tochter des Antimachos, die Frau des im Krieg standhaften
Tisiphonos.

Die Emendation ist in ihrer Einfachheit und Eleganz ingeniös: Aus ‚Tisiphone‘ wird ‚Tisiphonos‘, der Gatte Hippodameias! Das Problem ist allerdings, dass ein epischer Heros diesen Namens sonst nirgendwo belegt ist, dass also mit der Emendation eine neue Figur ‚erfunden‘ wird.¹⁹ Gleichwohl übernehmen die modernen Herausgeber Rhodomanns Vorschlag weitestgehend. Eine Alternative wurde von Köchly in seiner monumentalen kommentierten Ausgabe von 1850 zur Diskussion gestellt (allerdings nur in den Anmerkungen; im Text beliest auch Köchly die Rhodomann'sche Fassung):

[...] πολέμοιο δ' ἔρωσ λάβεν ἵπποδάμοιο
Ἄντιμάχοιο θύγατρα Μενεπτολέμοιο δ' ἄκοιτιν
Τισιφόνην. [...]

[...] Und Begehren nach dem Krieg ergriff des pferdebändigenden
Antimachos' Tochter, die Frau des Menepolemos,
Tisiphone.

Auch diese Emendation ist im Kern schlicht und elegant, weil auch sie nur einen minimalen Eingriff in den überlieferten Text darstellt. Allerdings wird auch hier mit Menepolemos eine sonst nicht bekannte Heldenfigur ‚erfunden‘.²⁰ Ausserdem ist festzuhalten, dass das Adjektiv μενεπτόλεμος mit zwanzig Belegen ein ‚Lieblingsadjektiv‘ des Quintus darstellt, was eine

19. Ein Mann namens Tisiphonos ist als Sohn (oder Schwiegersohn) des Jason von Pherai (eines Tagos des thessalischen Bundes in den 370er-Jahren v.Chr.) belegt (Xen. *Hell.* 4,4,29–31 und Diod. 15,60,5; vgl. Regner [1937]). – Konstantin Laskaris, einer der ersten Kopisten (1496) der *PH* nach deren Wiederentdeckung in den 1460er-Jahren, hat in *PH* 13.215 den verderbten Wortlaut am Versanfang (τησίφονόν [Ω], κτησίφοβόν [L]) zu Τισίφονόν korrigiert und damit einen posthomerischen Helden namens Tisiphonos ein weiteres Mal ‚erfunden‘; vgl. dazu Köchly (1850) 48, Vian (1969) 226 (Anm. 4) und Renker (2020) 162–163.

20. Ein Menepolemos wird bei Apollodor als Freier Penelopes erwähnt (*Bibl. epit.* 7,27 Dräger), und Pausanias kennt einen Menepolemos aus Apollonia, der in einem Wettlauf gewonnen hatte (Paus. 6,14,13; vgl. Modrzejewski [1931]).

einmalig onomastische Auffassung des Wortes nur gerade an dieser Stelle eher unwahrscheinlich erscheinen lässt.²¹

Es bleibt somit abschliessend festzuhalten, dass der Text in 1,404–406 als verderbt anzusehen ist, dass aber keine der beiden bisher vorgeschlagenen Emendationen vollständig zu befriedigen vermag – dass aber auch keine eindeutig auszuschliessen ist und dass somit sowohl Hippodameia als auch Tisiphone als Name für die erste Sprecherin in Frage kommen (wobei ich die erstgenannte Variante für die plausiblere halte).

Textkritisch unproblematisch ist dahingegen der Name der zweiten Sprecherin: Diese heisst gemäss einhelliger Überlieferung Theano (1,449). Theano ist in der *Ilias* eine vom troischen Volk gewählte Priesterin der Athene (*Il.* 6,300) sowie Gemahlin des Antenor (*Il.* 5,69–71) und von diesem Mutter zahlreicher troischer Helden, der Antenoriden, die an verschiedenen Stellen der *Ilias* als Kämpfer auftreten und „vorwiegend unter den ersten Helden der Troer erwähnt und von den bedeutendsten Griechen getötet“ werden.²² Analog zu Hippodameia/Tisiphone kommt auch Theano in den *PH* kein weiteres Mal vor. Ihr Gatte Antenor dagegen tritt an mehreren Stellen auf; so zum ersten Mal prominent zu Beginn des neunten Buches, als er ein Gebet an Zeus richtet, nachdem die Troer über die vermeintliche Rückkehr des Achilleus – in Wahrheit handelt es sich um dessen Sohn Neoptolemos – in Schrecken versetzt worden sind (*PH* 9,9–22), sowie drei weitere Male in den Büchern 13 und 14 (zu diesen Passagen s.u.).²³ Sowohl Antenor als auch Theano stellen also aus der homerischen Tradition übernommene transtextuelle Figuren dar.²⁴

Während Hippodameia, wie oben gezeigt, eine – von Quintus möglicherweise *ad hoc* erfundene – Figur sprechenden Namens darstellt, wohingegen Tisiphone eine Namensvetterin der Kriegstreiberin aus der *Aeneis* ist, muss Theano aus ihrer Rolle in der *Ilias* heraus verstanden werden. Sowohl ihre Funktion als Athenepriesterin wie auch ihre Rolle als Gattin des Antenor und Mutter der Antenoriden sind dabei von Bedeutung. Als Priesterin der Athene dient sie der Göttin der Weisheit und der planvollen, überlegten (sprich: nicht

21. Das Adjektiv ist bereits homerisch (9x in der *Il.*, 1x in der *Od.*). Zu Quintus' ‚Lieblingsadjektiven‘ vgl. Bär (2009) 580.

22. Espermann (1980) 102. Zu Theano vgl. Espermann (1980) 35–50.

23. Zu Antenor und seiner Familie in der *Ilias* vgl. auch Danek (2006); ausserdem Braccisi (1984) und (1997).

24. Mit Agenor, Akamas und Eurymachos treten ausserdem auch drei Antenoriden in den *PH* auf (vgl. die Namensregister bei James [2004] und Gärtner [2010] Band 2 für die Passagen; vgl. auch Carvounis [2019] 158).

übereilten und aussichtslosen) Kriegsführung. Diese Eigenschaft Theanos greift der Erzähler der *PH* auf, wenn er sie als „die klug denkende“ (πύκα φρονέουσα, 1,449) einführt – ein Ausdruck, mit dem *Il.* 5,70 aufgerufen wird, wo Theanos Handeln als πύκα qualifiziert wird (von der Aufzucht eines unehelichen Sohnes; s.u.).²⁵ Auch der Grund, weshalb die Troerinnen letztendlich doch ihrem Rat folgen, ist in diesem Kontext zu sehen: Es wird nämlich von Erzählerseite lapidar konstatiert, dass die Troerinnen ihr „gehorchten, weil sie die ältere war“ (ταὶ δ' ἐπίθοντο παλαιότερη περ' εἰσοῦρη, 1,475), wodurch die Vorstellung von Altersweisheit und damit verbundener Ehrfurcht evoziert wird.²⁶

Ferner entspricht Theano als Mutter zahlreicher Kinder (und späterer Kriegshelden) geradezu prototypisch dem Idealbild der χρηστὴ γυνή, der „nützlichen Frau“, deren Aufgabe im Gebären und Aufziehen von zahlreichem Nachwuchs besteht.²⁷ In diesem Zusammenhang haftet ihr auch der Nimbus der treu dienenden, folgsamen und häuslichen Ehegattin an, was besonders eine iliadische Passage (*Il.* 5,69–71) zeigt, in welcher davon die Rede ist, dass Theano einen ausserehelichen Sohn des Antenor wie ihren eigenen aufzog, „um ihrem Gatten zu gefallen“ (χαριζομένη πόσει ᾧ, *Il.* 5,71). In diesem Sinne fordert Theano gegen Ende ihrer *dissuasio* den Verbleib der Frauen bei den für sie typischen Tätigkeiten im häuslichen Bereich und ihre Unterordnung unter die Männer, auf deren Kriegstüchtigkeit sie vertrauen sollen (1,467–469):

τοῦνεκα δηιοτήτος ἀποσχόμεναι κελαδεινῆς
 ἰστὸν ἐπεντύνεσθε ἔων ἔντοσθε μελάθρων ·
 ἀνδράσι δ' ἡμετέροισι περὶ πτολέμοιο μελήσει.

Deshalb haltet euch vom lärmigen Schlachtgetümmel fern
 und bereitet den Webstuhl drinnen in euren Häusern!

Unseren Männern soll die Sorge um den Krieg anheimgestellt sein.²⁸

Theano ist somit in jeder Hinsicht eine Kontrastfigur zu Hippodameia (bzw. Tisiphone). Dasselbe gilt *mutatis mutandis* auch für Antenor und Antimachos:

25. Der Ausdruck πύκα φρονέουσα als solcher ist aus dem iliadischen Ausdruck πύκα περ φρονεόντων (*Il.* 9,554 und 14,217) hergeleitet. In den *PH* werden an fünf Stellen Kämpfer als πύκα φρονέων qualifiziert: zweimal Menelaos (6,84 und 14,165), zweimal Odysseus (7,404 und 12,219) sowie einmal ein namenloser Trojaner (4,33).

26. Zur Ehrfurcht vor dem Alter als Teil des homerischen Wertesystems vgl. *Il.* 3,108–110; 18,503–508; 23,788.

27. Zu dem Topos vgl. explizit z.B. Poseid. *Epigr.* 58 und 59 AB; *CEG* 530; Men. *Sent.* 1,634.

28. Zu Spinnen und Weben als typischer Tätigkeit der Frauen (auch der Oberschicht) in der homerischen Kultur vgl. Wagner-Hasel (2000) 197–205.

Während der Troer Antimachos in der *Ilias* den prototypischen ‚Griechenhasser‘ darstellt, der die nach Troja entsandte achaische Gesandtschaft ermorden lassen will (*Il.* 11,123–125; s.o.), steht Antenor ebenso prototypisch für den ‚Griechenfreund‘, der die Gesandtschaft gastlich bei sich aufnimmt (*Il.* 3,203–224 – eine von Antenor in direkter Rede referierte externe Analepse).²⁹ Dementsprechend wird Antenors Haus bei der Zerstörung Trojas verschont (*PH* 13,292–293), wohingegen dasjenige des Antimachos niedergebrannt wird (*PH* 13,432a–433).³⁰ Ferner wird Antenor mit der Bestattung der geopferteten Polyxena (*PH* 14,320–326) und der übrigen gefallenen Troer (*PH* 14,401–402) betraut.³¹

Zusätzlich zu den aus der *Ilias* heraus zu verstehenden Assoziationen lässt sich der Name der Theano schliesslich auch an die Pythagoreerin gleichen Namens anschliessen, die in den antiken Quellen bald als Gattin, bald als Tochter, bald als Schülerin des Pythagoras bezeichnet wird.³² Pythagoras und seine Anhänger scheinen in ihren Schriften ein konservatives Rollenverständnis zwischen Mann und Frau postuliert zu haben – so überliefert etwa Iamblich eine Aussage des Pythagoras, dergemäss es für Frauen „angemessen sei, entweder sich gegenüber den Männern in nichts zu widersetzen oder aber es für einen Sieg zu erachten, wenn sie ihnen nachgeben“ (καλῶς ἔχειν ἢ μηδὲ ἐναντιοῦσθαι πρὸς τοὺς ἄνδρας ἢ τότε νομίζειν νικᾶν, ὅταν ἐκείνων ἠττηθῶσι, *Iambl. VPyth.* 54).³³ Die Theano zugeschriebenen Schriften, wozu gemäss Angaben der Suda (Θ 83 Adler) auch ethische Abhandlungen über die Rolle der Frau gehört haben sollen, dürften sich ebenfalls an diesem konservativen Rollenverständnis orientiert haben. Man wird freilich nicht so weit gehen wollen, in der zweiten Sprecherin des posthomerischen Frauenredepaares die pythagoreische Theano sehen zu wollen – zu eindeutig ist, wie oben gezeigt, die Identität mit der iliadischen Figur. Gleichwohl erscheint eine

29. Zu Antenor und der Bittgesandtschaft der Achaier vgl. Danek (2005). Möglicherweise war die Episode Bestandteil der *Kypria* im Epischen Zyklus; vgl. Vian (1969) 140 (Anm. 5); James (2004) 336; West (2013) 117; Carvounis (2019) 156–157; skeptisch dagegen Danek (2005) 9 (Anm. 11). Vgl. auch die Diskussion bei Kullmann (1960) 275–278.

30. Die Schonung von Antenors Haus ist bereits zyklisch und wird auch von Triphiodor (*Iliou Halosis* 656–659) berichtet; vgl. Renker (2020) 197–200 mit weiterführenden Angaben. Zu der seit hellenistischer Zeit fassbaren Deutung Antenors als Verräter (die in den die *Ilias* fortführenden *PH* nicht aufgegriffen wird) vgl. Renker (2020) 143, ebenfalls mit weiterführenden Angaben, sowie Carvounis (2020) 146.

31. Vgl. dazu die Kommentare von Carvounis (2019) 156–158, 180–181.

32. Vgl. von Fritz (1934), Burkert (1972) 114 und Riedweg (2002) 142–143. Zu den Testimonien zu Theano und den unter ihrem Namen überlieferten Schriften (erhalten sind nur Briefe) vgl. Thesleff (1965) 193–201.

33. Vgl. ferner auch *Iambl. VPyth.* 48 und 55–57; dazu Riedweg (2002) 31, 91.

entsprechende Assoziation überdeutlich, und Theano erweist sich somit in der Summe als eine aus der *Ilias* ererbte transtextuelle Figur, die sich über die Namensgleichheit mit der pythagoreischen Theano zusätzlich – und überaus passend – auch an letztere Tradition anschliessen lässt.

Beide Reden lassen sich also an philosophische Traditionsströme anbinden – die erste, wie bereits in früherer Forschung gezeigt, an aus dem Neuplatonismus kommende, progressive Vorstellungen über das Verhältnis zwischen Mann und Frau; die zweite an pythagoreisch geprägte, konservative Ideen über die Geschlechterverhältnisse. Gleichwohl sind beide Reden fest in der epischen Tradition verankert. Die Namensgebung der beiden Sprecherinnen erweist sich dabei sowohl als erhellend wie auch – bedingt durch die Überlieferungslage – als verkomplizierend: Der Name der Theano stellt ein Bindeglied zwischen epischer und pythagoreischer Tradition dar; die erste Sprecherin bietet im einen Falle (Hippodameia) einen Anknüpfungspunkt an die iliadische Tradition, im anderen Falle (Tisiphone) einen Bezug zur *Aeneis*.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bär (2009) = Bär, Silvio: Quintus Smyrnaeus. »Posthomerica« 1: Die Wiedergeburt des Epos aus dem Geiste der Amazonomachie. Mit einem Kommentar zu den Versen 1–219 (Göttingen 2009).
- Baumbach/Bär (2007) = Baumbach, Manuel/Bär, Silvio: „An Introduction to Quintus Smyrnaeus’ *Posthomerica*“, in: Baumbach, Manuel/Bär, Silvio (Hrsg.), Quintus Smyrnaeus: Transforming Homer in Second Sophistic Epic (Berlin/New York 2007).
- Binder (2019) = Binder, Gerhard: P. Vergilius Maro. Aeneis. Ein Kommentar. 3 Bände (Trier 2019).
- Borowski (2019) = Borowski, Susanne: Penthesilea und ihre Schwestern – Amazonen als Bauform des Heldenepos (Amsterdam 2019). *Non vidi*.
- Boyten (2010) = Boyten, Bellini: Epic Journeys: Studies in the Reception of the Hero and Heroism in Quintus Smyrnaeus’ *Posthomerica* (London 2010): <http://discovery.ucl.ac.uk/1310146/1/1310146.pdf>.
- Braccisi (1984) = Braccisi, Lorenzo: La leggenda di Antenore da Troia a Padova (Padua 1984).

- Braccesi (1997) = Braccesi, Lorenzo: *La leggenda di Antenore. Dalla Troade al Veneto* (Venedig 1997).
- Burkert (1972) = Burkert, Walter: *Lore and Science in Ancient Pythagoreanism* (Cambridge MA 1972).
- Calero Secall (2000) = Calero Secall, Inés: „Paralelismos y contrastes en los personajes femeninos de Quinto de Esmirna“, in: *ASNP* 5 (2000) 187–202.
- Carvounis (2019) = Carvounis, Katerina: *A Commentary on Quintus of Smyrna, Posthomerica* 14 (Oxford 2019).
- Carvounis (2020) = Carvounis, Katerina: „Through the Epic Tradition: Speech and Assemblies in Quintus’ *Posthomerica*“, in: *Trends in Classics* 12 (2020) 134–153.
- Danek (2005) = Danek, Georg: „Antenor und die Bittgesandtschaft. *Ilias*, Bakchylides 15 und der Astarita-Krater“, in: *WS* 118 (2005) 5–20.
- Danek (2006) = Danek, Georg: „Antenor und seine Familie in der *Ilias*“, in: *WS* 119 (2006) 5–22.
- Deuse (1973) = Deuse, Werner (Hrsg.): *Theodoros von Asine. Sammlung der Testimonien und Kommentar* (Wiesbaden 1973).
- Dillon (1995) = Dillon, John: „The Equality of the Sexes – Variations on a rhetorical theme in the fourth century AD“, in: *Hermathena* 158 (1995) 27–35.
- Espermann (1980) = Espermann, Ingeborg: *Antenor, Theano, Antenoriden. Ihre Person und Bedeutung in der Ilias* (Meisenheim am Glan 1980).
- Fratantuono (2016) = Fratantuono, Lee: „The Penthesilead of Quintus Smyrnaeus: A Study in Epic Reversal“, in: *WS* 129 (2016) 207–231.
- Gärtner (2005) = Gärtner, Ursula: *Quintus Smyrnaeus und die Aeneis. Zur Nachwirkung Vergils in der griechischen Literatur der Kaiserzeit* (München 2005).
- Gärtner (2010) = Gärtner, Ursula: *Quintus von Smyrna. Der Untergang Trojas. Griechisch und deutsch. 2 Bände* (Darmstadt 2010).
- Goldhill (2022) = Goldhill, Simon: „Temporality and Temper: Time, Narrative and Heroism in Quintus of Smyrna“, in: Bär, Silvio/Greensmith, Emma/Ozbek, Leyla (Hrsg.), *Quintus of Smyrna’s Posthomerica: Writing Homer under Rome* (Edinburgh 2022) 17–37.

- Graves (²1960) = Graves, Robert: *The Greek Myths*. 2 Bände. (London et al. ²1960).
- Greensmith (2020) = Greensmith, Emma: *The Resurrection of Homer in Imperial Greek. Quintus Smyrnaeus' Posthomerica and the Poetics of Impersonation* (Cambridge 2020).
- James/Lee (2000) = James, Alan W./Lee, Kevin: *A Commentary on Quintus of Smyrna, Posthomerica V* (Leiden/Boston/Köln 2000).
- Janko (1992) = Janko, Richard: *The Iliad: a commentary. Volume iv 4: books 13–16* (Cambridge 1992).
- Kakridis (1964) = Kakridis, Phanis J.: „Frauen im Kampf: Pap. Osl. 1413 – Verg. Aen. 11, 891–895 – Quint. Smyrn. Posthom. 1, 403–476“, in: *WS 77* (1964) 5–14.
- Köchly (1850) = Köchly, Hermann (Hrsg.): *Κοϊντου τὰ μεθ' Ὀμηρον. Quinti Smyrnaei Posthomeri corum libri XIV [...]* (Leipzig 1968).
- Kullmann (1960) = Kullmann, Wolfgang: *Die Quellen der Ilias (Troischer Sagenkreis)* (Wiesbaden 1960).
- Maciver, Calum A. „Representative Bees in Quintus Smyrnaeus' *Posthomerica*“, in: *CPh 107* (2012) 53–69.
- Modrzejewski (1931) = Modrzejewski, Annelise: „Meneptolemos“, in: *RE XV.1* (1931) 846.
- Nesselrath (1992) = Nesselrath, Heinz-Günther: *Ungeschehenes Geschehen. 'Beinahe-Episoden' im griechischen und römischen Epos von Homer bis zur Spätantike* (Stuttgart 1992).
- Noack (1892) = Noack, Ferdinand: Rezension zu: Kehmptzow, Franz: *De Quinti Smyrnaei fontibus ac mythopoeia* (Kiel 1891): *Göttingische Gelehrte Anzeigen 20* (1892) 769–812.
- Philipowski (2019) = Philipowski, Katharina: „Figur–Mittelalter/Character–Middle Ages“, in: von Contzen, Eva/Tilg, Stefan (Hrsg.), *Handbuch Historische Narratologie* (Berlin 2019) 116–128.
- Regner (1937) = Regner, Johannes: „Tisiphonos“, in: *RE VI.A.2* (1937) 1480–1481.
- Renker (2020) = Renker, Stephan: *A Commentary on Quintus of Smyrna, Posthomerica 13* (Bamberg 2020).

- Rhodomann (1604): = Rhodomann, Lorenz (Hrsg.): Ἰλιάς Κοῖντου Σμυρναίου, seu Quinti Calabri Paraleipomena, Id est, Derelicta ab Homero, XIV [...] (Hanau 1604).
- Richardson (2010) = Richardson, Brian: „Transtextual Characters“, in: Eder, Jens/Jannidis, Fotis/Schneider, Ralf (Hrsg.), *Characters in Fictional Worlds. Understanding Imaginary Beings in Literature, Film, and Other Media* (Berlin/New York 2010) 527–541.
- Riedweg (²2007) = Riedweg, Christoph: *Pythagoras. Leben, Lehre, Nachwirkung. Eine Einführung* (München ²2007).
- Scheijnen (2016) = Scheijnen, Tine: „Facing Achilles in Two Lessons: Heroic characterization in Quintus of Smyrna, *Posthomerica* 1 and 2“, in: LEC 84 (2016) 81–104.
- Scheijnen (2018) = Scheijnen, Tine: *Quintus of Smyrna’s Posthomerica. A Study of Heroic Characterization and Heroism* (Leiden/Boston 2018).
- Scherling (1934) = Scherling, Karl: „Teisiphone“, in: RE V.A.1 (1934) 150–152.
- Schmiel (1986) = Schmiel, Robert: „The Amazon Queen: Quintus of Smyrna, Book 1“, in: Phoenix 40 (1986) 185–194.
- Schubert (1996) = Schubert, Paul: „Thersite et Penthésilée dans la *Suite d’Homère de Quintus de Smyrne*“, in: Phoenix 50 (1996) 111–117.
- Thesleff (1965) = Thesleff, Holger (Hrsg.): *The Pythagorean Texts of the Hellenistic Period* (Abo 1965).
- Tsomis (2018) = Tsomis, Georgios P.: *Quintus Smyrnaeus: Originalität und Rezeption im zehnten Buch der Posthomerica* (Trier 2018).
- Vian (1963-, 66, -69) = Vian, Francis (Hrsg.): *Quintus de Smyrne. La Suite d’Homère*. 3 Bände (Paris 1963-, 66, -69).
- von Fritz (1934) = von Fritz, Kurt: „Theano [5]“, in: RE V.A (1934) 1379–1381.
- Wagner-Hasel (2000) = Wagner-Hasel, Beate: *Der Stoff der Gaben. Kultur und Politik des Schenkens und Tauschens im archaischen Griechenland* (Frankfurt a.M./New York 2000).
- Waldner (1998) = Waldner, Katharina: „Hippodameia“, in: DNP 5 (1998) 581–582.
- Waldner (2002) = Waldner, Katharina „Teisiphone“, in: DNP 12.1 (2002) 84.

West (2013) = West, Martin L.: *The Epic Cycle. A Commentary on the Lost Troy Epics* (Oxford 2013).

Zwicker (1913) = Zwicker, Johannes: „Hippodameia“, in: *RE VIII.2* (1913) 1725–1730.